



GIPSER-TROCKENBAUERBERUF KENNENLERNEN

Wozu?

Wer sich ein eigenes Bild verschafft, sieht klarer und kann eine sichere Wahl treffen.

Schritte

1. Betriebe besichtigen

- Du erhältst in kurzer Zeit (1–2 Stunden) einen ersten Eindruck von einem Unternehmen.
- Du siehst, wo und wie die Berufsleute arbeiten (Produktionshalle, Werkstatt, Büro, im Freien).
- Du kannst auf diese Weise viele Unternehmen, ihre Produkte und Berufe kennenlernen.

2. Jobben in der Freizeit oder in den Ferien

- Du spürst, wie es ist, einer Arbeit nachzugehen.
- Du hast die Gelegenheit, dich ohne Berufswahldruck mit Lernenden und Berufsleuten zu unterhalten, sowie zu sehen und zu erleben, wie es in einem Betrieb läuft.

3. Schnupperlehre absolvieren

- Du lernst die Tätigkeiten deines Wunschberufes genauer kennen und erlebst den Berufsalltag.
- Beide Seiten – du und die Berufsbildungsverantwortlichen – können feststellen, ob du dir ein korrektes Bild von deinem Wunschberuf gemacht hast und ob du dich für diesen Beruf und dieses Unternehmen eignest. Wichtig dabei: Verlange eine Beurteilung, lasse dir deine Schnupperlehre schriftlich bestätigen!





KURZÜBERSICHT GIPSER/IN-TROCKENBAUER/IN EFZ

«aufbauen, mischen, auftragen, dämmen, glattziehen, ausbessern»

Das Tätigkeitsgebiet der Gipsler-Trockenbauer und Gipsrinnen-Trockenbauerinnen ist in den letzten Jahren immer breiter geworden. Sie arbeiten an Neubauten, Umbauten und Renovationen, sowohl im Gebäude als auch an den Fassaden im Freien, in der Werkstatt jedoch eher selten.

Ihre Haupttätigkeit ist an Decken, Wänden und Fassaden Verputze anzubringen. Auch wenn das Material heute vorwiegend maschinell mit Förderanlagen auf den Untergrund gespritzt wird, ist noch viel Handarbeit zu leisten.

Gipsler-Trockenbauer beherrschen ausserdem weitere Disziplinen, die zum einen recht anstrengend sein können, zum andern Köpfchen verlangen: Sie konstruieren Zwischenwände mit vorgefertigten Gipsplatten und Elementen. Gegen die Kälte führen Sie Innen- und Aussenisolationen aus. Sie stellen Gips-Verzierungen, so genannte Stuckaturen, her und montieren sie. Diese Arbeit wird vorwiegend in Umbauten und Privathäusern durchgeführt. Ein Beruf für Leute mit Genauigkeit und Handgeschick, auch beim Bedienen von Maschinen und Werkzeugen.

Schulische Voraussetzung

Abgeschlossene Volksschule.

Empfehlenswert: Basic-Check und mindestens 3-tägige Schnupperlehre in einem Gipslerbetrieb.





Ausbildungsdauer

Die Ausbildung dauert 3 Jahre. Gipserpraktiker/in EBA: Neue, 2-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest.

Mehr dazu unter www.berufskunde.com

Sonnenseite

Die Aufgaben sind äusserst vielfältig. Gipser und Gipserinnen sehen und erleben das Resultat ihrer Arbeit. Sie sind immer wieder an anderen Arbeitsorten im Einsatz. Eine besondere Herausforderung sind Restaurationsarbeiten.

Schattenseite

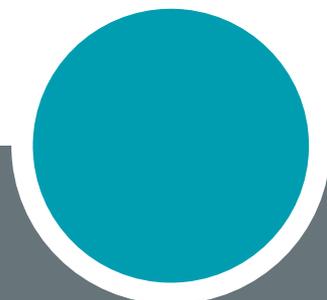
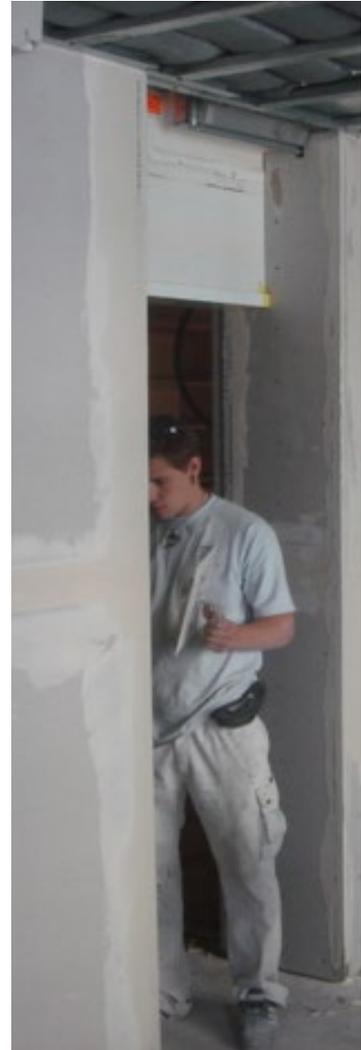
Gipser und Gipserinnen sind auf der Baustelle tätig, wenn der Rohbau bereits steht; trotzdem sind sie hin und wieder der Witterung ausgesetzt. Nicht immer bleibt ihre Arbeit für uns sichtbar, z.B. können Weissputze auch mit Tapeten überzogen werden.

Vorurteil

Verputzen ist eine ziemlich schmutzige Arbeit.

Realität

Bei jeder handwerklichen Arbeit wird man auch etwas schmutzig. Die Berufsleute gehen jedoch weit gewandter mit Werkzeug und Material um als ein «Hobbygipser».





ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN ALS GIPSER/IN-TROCKENBAUER/IN

Studiengänge im Fachbereich Bauwesen (FH)	↑
Gipsermeister / in (höhere Fachprüfung)	↑
Handwerker / in in der Denkmalpflege, Gestalter / in im Handwerk, Polier / in Stuckateur-Trockenbauer (BP)	↑
Vorarbeiter / in Stuckateur-Trockenbauer (SMGV)	↑
Maler / in EFZ (Zusatzgrundbildung)	↑
Gipser / in-Trockenbauer / in EFZ	↑
Gipserpraktiker / in EBA	





CHECKLISTE – WAS WIR ERWARTEN

Bewerbungsschreiben

Lebenslauf

- Name, Geburtsdatum, Geburtsort und Informationen über die Eltern
- Angaben über Interessen und Freizeitaktivitäten (vor allem, wenn sie Bezug auf den angestrebten Beruf nehmen) sowie Referenzen von Freizeitjobs oder Schnupperlehren

Zeugnisse

- Wichtig: gut lesbar und nur relevante Abschlüsse etc.

Begleitschreiben

- Angabe der Informationsquelle (z.B. Website der Firma)
- begründen, warum man gerade diesen Beruf lernen will
- begründen, warum man gerade in unserem Unternehmen lernen will

Vorstellungsgespräch

- begründen, warum die Ausbildung gerade in unserem Unternehmen interessant ist
- Angaben über eigene Interessen und Stärken

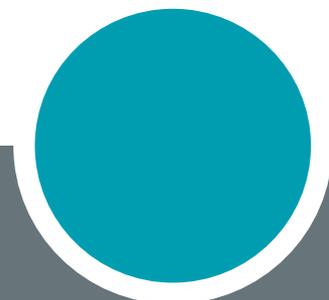
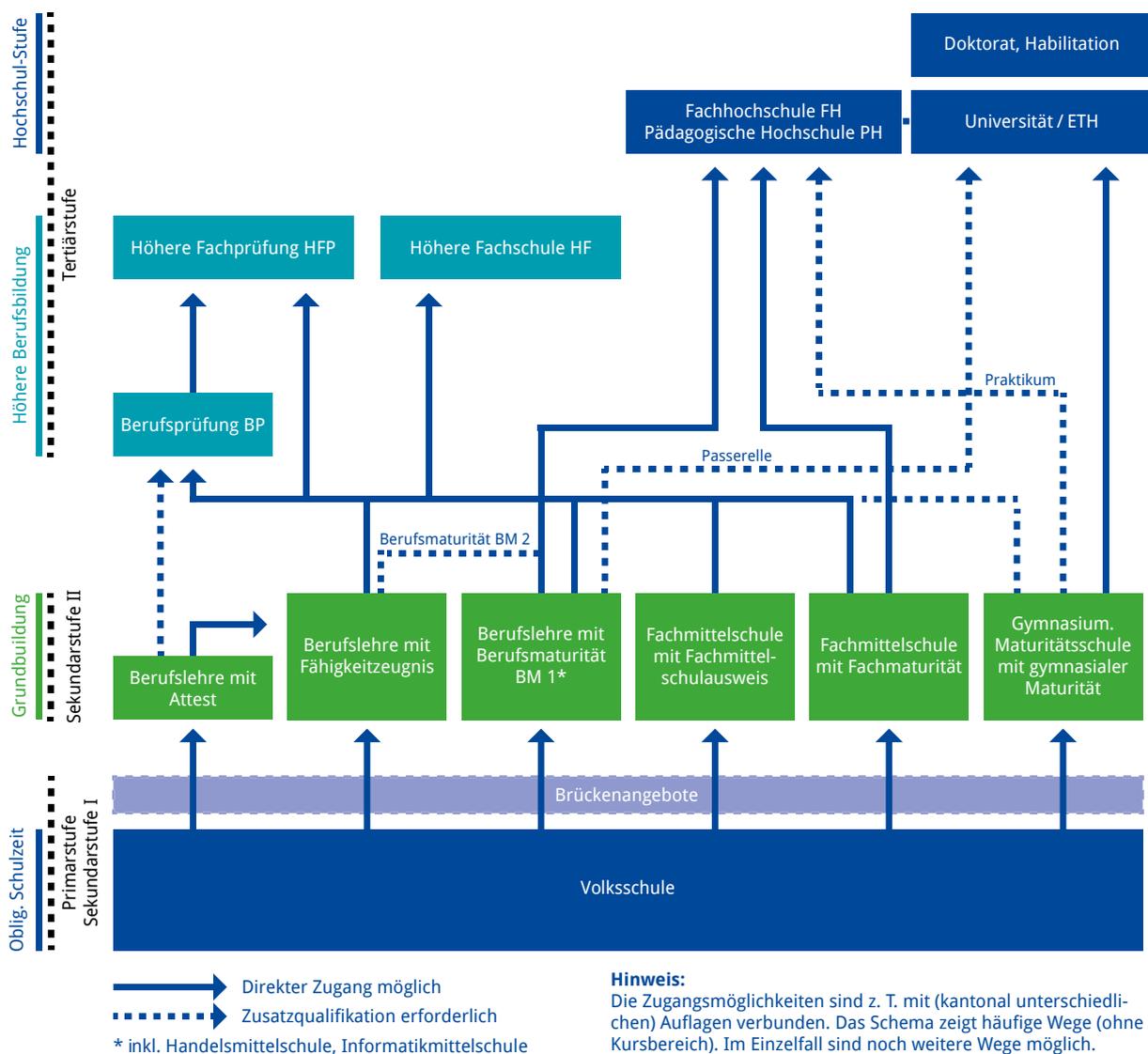




DAS SCHWEIZER BILDUNGSSYSTEM

Was du daraus machst, steht auf einem anderen Blatt!

Du darfst stolz sein auf deine zukünftige Ausbildung – und auf das Schweizer Bildungssystem. Es hat weltweit eine Vorbildrolle. Selbst mit einer zweijährigen Grundausbildung kannst du dich schrittweise nach oben arbeiten. Ob du am Ende einen Ingenieurtitel hast oder ein eigenes Geschäft, die Richtung bestimmst du.





STICHWORTVERZEICHNIS

Attest

(Grundbildung mit Attest)

Die Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) dauern 2 Jahre und lösen bis 2015 alte Anlehren ab. Sie erlauben mehr praktisch orientierten Jugendlichen den Einstieg in ein Arbeitsgebiet. Jede Grundbildung mit Attest ist durch eine Bildungsverordnung und Lehrpläne geregelt. Dadurch haben die Lernenden – im Unterschied zur Anlehre – die gleichen Ausgangslagen und einen anerkannten Berufsabschluss. Ausserdem bietet die Grundbildung mit Attest Anschluss an eine weiterführende 3- oder 4-jährige Grundbildung mit EFZ. Es werden inzwischen in verschiedenen Berufen über 50 Attest-Grundbildungen angeboten.

Bachelor – BSc/BA

Die Studiengänge an Fachhochschulen und universitären Hochschulen bestehen in der Regel aus 3 Jahren Bachelor- und 1,5 bis 2 Jahren Masterstudium, gemäss europäischen Richtlinien. Studienleistungen werden mit Kreditpunkten nach dem European Credit Transfer System (ECTS) gemessen und sind damit europaweit vergleichbar. Nach dem Masterstudium sind Doktorate, Master of Advanced Studies (MAS) und andere Qualifizierungen möglich.

Basischeck

Der Basischeck ist ein Vorabklärungstest von Fähigkeiten und Begabungen. Die Wissensfragen richten sich nach der besuchten Schulstufe. Der Test ist für bestimmte Berufe sinnvoll. Er wird zu bestimmten Daten durchgeführt. Die Kosten betragen 80 bis 100 Franken. Auf der Website www.basic-check.ch sind unter der Rubrik «Basic-check» und «Schüler» Infos zum Test zu finden und unter «Home» mit Klick auf den Kanton die Daten und Durchführungsorte je Kanton sowie ein Online-Anmeldeformular. Unter der Rubrik «Beispielaufgaben» kannst du dir einen Eindruck von den Fragestellungen verschaffen.

Berufliche Grundbildung

Den richtigen Beruf, ein für alle Mal und fürs ganze Leben, gibt es nicht. Die Menschen verändern sich im Laufe der Zeit und mit ihnen ihre Lebensweise und auch ihre Berufe. Du wirst entdecken, dass du dich immer wieder weiterbilden, dich immer wieder für eine Berufsrichtung entscheiden musst. Was du gelernt hast, ist aber eine solide Grundlage, auf der du weiter aufbauen kannst.



Berufschancen

Allgemein gilt: Was wenige können, aber viele brauchen, hat oft bessere Aussichten als das, was viele können, aber wenige brauchen. Gute Chancen hat also, wer deine Fähigkeiten und Neigungen immer auch kritisch unter dem Aspekt des Marktbedarfes prüft.

Berufsmaturität

Die Berufsmaturität erlaubt den prüfungsfreien Zugang zu einer Fachhochschule und – über eine Ergänzungsprüfung – auch den Zugang zu einem Universitätsstudium. Sie kann über drei verschiedene Wege erworben werden:

- a) während der Lehre mit dem Besuch der Berufsmittelschule
- b) nach der Lehre als 1-jähriger Vollzeitlehrgang
- c) nach der Lehre als 2-jähriger berufsbegleitender Lehrgang.

Je nach Grundausbildung und späterem Weiterbildungsziel kann die Berufsmatura in einer der folgenden Richtungen angestrebt werden: technisch, kaufmännische, gestalterische, gewerbliche, naturwissenschaftliche sowie gesundheitliche und soziale Richtung. Die Ausbildungen sind kantonale geregelt, das Angebot in den einzelnen Kantonen ist dementsprechend unterschiedlich. Auskunft über das Angebot im Wohnkanton können die kantonale Berufsberatungsstelle und das kantonale Amt für Berufsbildung geben.

Berufssicherheit

«Gibt es diesen Beruf in fünf Jahren noch?» «Werde ich in diesem Beruf auch genügend verdienen?» «Habe ich in diesem Beruf auch Aufstiegschancen?» usw. Stell dir auch solche Fragen zur Berufssituation und suche Antworten darauf. Nicht nur die Berufstätigkeit, sondern auch das Berufsumfeld sollen beim Berufentscheid in die Waagschale geworfen werden. Trotzdem wird ein gewisser Unsicherheitsfaktor übrig bleiben, da die Berufswelt auch unvorhersehbaren wirtschaftlichen Schwankungen unterworfen ist. Doch mit einer guten beruflichen Grundbildung hast du immer gute Möglichkeiten, dich neu zu orientieren.

Bildungsverordnung

Berufsausbildungen, die vom SBFI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) anerkannt sind, basieren auf einer Bildungsverordnung. Darin sind festgelegt:

- die Anforderungen an den Lehrbetrieb
- Ausbildungsziele (Kompetenzen), die während der beruflichen Grundbildung zu erreichen sind
- Aufgaben und Zusammenarbeit der Lernorte
- Umfang und Auswertungsverfahren der Lehrabschlussprüfung, Rahmenbedingungen

Hast du dich für einen Beruf entschieden, lohnt es sich, die Bildungsverordnung anzuschauen. Du weisst damit genau, was du in der beruflichen Grundbildung alles lernen wirst. Du kannst sie entweder im SBFJ nachlesen oder über das Internet herunterladen. Die Internetseite lautet wie folgt: www.sbfj.admin.ch unter der Rubrik Berufsbildung/ Berufsverzeichnis.

Duales Studium

Im Unterschied zum klassischen Studiengang gibt es beim dualen Studium einen festen Lehrplan. Der entscheidende Vorteil aber ist die praktische Berufserfahrung im Unternehmen, von der parallel zu den Vorlesungen profitiert werden kann. Die Arbeitszeiten werden vergütet und die Studiengebühren vom Arbeitgeber übernommen. Der Einstieg ins Berufsleben ist nach erfolgreichem Abschluss einiges leichter.

Hochschulstudium

Die Studiengänge an Fachhochschulen (FH), Pädagogischen Hochschulen (PH), Universitäten (UH) und den Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) sind in zwei Stufen gegliedert:

1. Bachelorstudiengang: Bachelor of Arts (BA) und Bachelor of Science (BSc).
2. Masterstudiengang: Master of Arts (MA) oder Master of Science (BSc).

Die Fachhochschulen haben ausserdem den Auftrag, folgende Weiterbildungen für Berufsleute nach dem Studium anzubieten:

- Weiterbildungskurse
- Zertifikatslehrgänge: Certificate of Advances Studies (CAS)
- Diplomlehrgänge: Diploma of Advances Studies (DAS)
- Weiterbildungsmaster: Master of Advances Studies (MAS) oder Executive Master of Business Administration (EMBA)